

## „Ich bin ganz allein in Europa“ Verfolgung, Zwangsarbeit und Holocaust: überlebende Kinder

„Meine gesamte Familie wurde ermordet. [...] Ich bin ganz allein in Europa. Onkel und Tante in den USA sind die einzigen Verwandten, die es noch gibt. Sie bemühen sich mich zu ihnen zu holen, um mir ein Zuhause zu bieten und eine Ausbildung zu ermöglichen, damit ich später für meinen Lebensunterhalt selbst sorgen kann.“

Aus der Kinderakte von Ivan Becker  
(6.3.2.1/ 84158483/4/ ITS Digital Archive, Bad Arolsen)

1944/45: Das Ende des Zweiten Weltkriegs nahte. Alliierte Streitkräfte der USA, Großbritanniens, Frankreichs und der damaligen Sowjetunion sahen sich auf ihrem Vormarsch nach Deutschland und Österreich auch mit „unbegleiteten Kindern“ konfrontiert. Wer waren diese „unaccompanied children“?

Unter diesen Überlebenden bis zu 17 Jahren waren befreite KZ-Häftlinge, Zwangsarbeiter, Babys, von Zwangsarbeiterinnen auf die Welt gebracht, Kinder, die im Versteck oder mit falschen Papieren überlebt hatten und andere vom nationalsozialistischen Deutschland verschleppte und verfolgte Kinder. Deutsche Einrichtungen hatten Babys und Kinder aus

Zahl der im Juli 1945 aufgefundenen unbegleiteten Kinder in Teilen Bayerns und Tschechiens.  
(6.1.2/82487156/ITS Digital Archive, Bad Arolsen)

UNITED NATIONS RELIEF AND REHABILITATION ADMINISTRATION  
UNHCR REGIONAL OFFICE  
Administrative Unit  
Wiesbaden  
17 July 1945

REPORT FROM U.S. 3RD ARMY  
ON NUMBER OF UNACCOMPANIED CHILDREN  
IN THIS AREA

IV Corps  
5,103 U.N. children under 17.

IX Corps  
All children distributed as follows:

Kreize Garmisch	13
Augsburg	91
Dillingen	300
Dachau	83
Freising	2
Leufen	10
Resenheim	2
Transtein	10

XII Corps  
2,583 children distributed as follows:

Kreise Regensburg	1,187
Neumarkt	173
Par sberg	400
Cham	73
Viechtach	49
Staubing	212
Rading	23
Landau	286
Dassau	109
Kogen	40

XXI Corps  
6 children as follows:

Bar	2
Volary	3

XV Corps  
35 children.

England has offered temporary homes to 1,000 unaccompanied children under 16 years of age.

Polen, Slowenien oder Tschechien geraubt, um sie „einzudeutschen“.

Wie sollten die Alliierten diese Kinder und Jugendlichen nennen? Kriegswaisen („war orphans“) – wie in den Kriegen zuvor? Oder einfach „Überlebende der NS-Verfolgung“?

Der Begriff „unaccompanied children“ drückte wohl am besten aus, wen die Alliierten vorfanden. Die Kinder und Jugendlichen waren zwar alleine, als die Alliierten sie befreiten und begannen, sich um sie zu kümmern, doch hatten sie wirklich keine Familie mehr? Deutschland hatte Millionen Menschen verschleppt, ermordet und ausgebeutet, Familien auseinander gerissen und Millionen Menschen im Ungewissen gelassen, ob ihre Angehörigen – Kinder, Eltern, Geschwister, Tanten, Onkel, Cousins und Cousinen – noch lebten. Vielleicht gab es noch irgendwo jemanden, der überlebt hatte und nach dem Kind suchte oder es bei sich aufnehmen wollte? Diese Möglichkeit wollten die Alliierten nicht ausschließen und entschieden sich, für diese „unbegleiteten Kinder“ ein Netzwerk aufzubauen, gewoben aus Fürsorge, Hilfe, Zuwendung und der Suche nach Verwandten.

Die westlichen Alliierten nahmen sich in eigens eingerichteten Kinderzentren der Kinder und Jugendlichen an. Zuerst galt es, sie zu versorgen, ihnen das Gefühl von Schutz und ganz praktisch eine Unterkunft, Kleidung, Nahrung, Spielzeug und Bildung zur Verfügung zu stellen. Oft standen ihnen die „Welfare-Officers“ der UNRRA und anderer Einrichtungen auch mit psychologischer Hilfe zur Seite.

Der „Child Search Branch“ („Kindersuchdienst“) der Alliierten versuchte fieberhaft, die Kinder in ihre Heimat zu Verwandten zurückzubringen, Verwandte zu finden, Auswanderungen zu organisieren oder Adoptionse Eltern zu vermitteln. Dies alles funktionierte nur im Verbund mit anderen Einrichtungen: Rot-Kreuz-Stellen, jüdischen Organisationen oder Wohlfahrts-einrichtungen.

Für jedes dieser Kinder legten die Mitarbeiter der UNRRA oder IRO eine Akte an. Weitere Akten entstanden, wenn ein Verwandter nach einem Kind suchte, sei es ein Elternteil, ein Onkel, eine Großmutter. Diese vermissten Kinder wurden ebenfalls als „unaccompanied children“ geführt.

Im Archiv des International Tracing Service, zu dem der Kindersuchdienst gehörte, existieren mehr als 64.000 Akten zu vermissten oder lebend aufgefundenen Kindern, die von Deutschland verfolgt, ermordet, inhaftiert worden waren.

Dies ist aber bei weitem nicht die Zahl aller Kinder, die von dieser historischen Verfolgung betroffen waren bzw. der Shoah oder dem Mord an Sinti und Roma zum Opfer fielen. Allein im Holocaust sind 1,5 Millionen jüdische Kinder ums Leben gebracht worden.

Die aktive Sucharbeit nach Kindern und Verwandten wurde 1951 eingestellt.



Muttertagsfeier in einem DP-Kinderzentrum der UNRRA, Mai 1946. © Abraham Pisarek/Deutsche Fotothek/df\_pk\_0000195\_041 (Wikicommons)